



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Die Biene und die Taube. Eine Fabel für Kinder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Es raffelt wie mit einem Schlüssel
 Was an der Thüre zum Gemach.
 Der Wirth springt über Tisch und Schüssel
 Ins Loch, der Fremde hintennach.
 Der Lärm hört auf; mit vollem Sprunge
 Macht sich die Compagnie hervor.
 Da, spricht der Wirth, ist Kinderzunge!
 Komm, Fremdling, leg dir wieder vor!
 Ich danke! sprach der Kostverächter
 Zum Städter; morgen komm zu mir.
 Im Felde leben wir zwar schlechter,
 Allein weit ruhiger als hier.

1766.

Michaelis.

Die Biene und die Taube.

Eine Fabel für Kinder.

In Bienchen trank und fiel in Bach,
 Dies sah von oben eine Taube
 Und brach ein Blättchen von der Laube
 Und warf's ihr zu. Das Bienchen schwamm darnach
 Und half dadurch sich glücklich aus dem Bach.
 In kurzer Zeit saß unsre Taube
 In Frieden wieder auf der Laube.
 Ein Jäger hatte jetzt die Flinte drauf gespannt.
 Mein Bienchen kam. Pick! stach's ihm in die Hand,
 Puff! ging der ganze Schuß darneben.
 Die Taube flog davon. Wem dankt sie nun ihr Leben?

* * *

Erbarmt euch willig fremder Noth!
Du giebst dem Armen heut dein Brot,
Der Arme kann dir's morgen geben.

1766.

Michaelis.

Ein kleines Unrecht.

Meinen Better Christian
Wagt's ein Bienchen einst zu stechen;
Zornig sprach der kleine Mann:
Wart nur, wart, ich will mich rächen!

Plötzlich brach mit kühner Hand
Er vom nächsten Busche Reiser,
Schlug, und warf mitunter Sand
An der armen Bienen Häuser.

Doch der kleinen Vögel Heer
Ließ die Schmach nicht ungerochen,
Alles fiel ihn an, und er
Wurde jämmerlich zerstoehen.

Dies war, rief er, deine Schuld!
Wird mein Informator sagen;
Lerne künftig in Geduld
Ein geringes Unrecht tragen.

1766.

Christian Felix Weiße.
